Historical Developments in Estonia: Three Stages of Transition (1987-1997)“ (S. 73–126) von Marju Lauristin und Peeter Vihalemm ist zeitgeschichtlich wertvoll; ebenso die Aufsätze „Estonian Media in the Process of Change“ (S. 227–240) von P. Vihalemm, Epp Lauk und M. Lauristin und „Cultural Adjustment to the Changing Societal Environment: The Case of Russians in Estonia“ (S. 279–297) von Triin Vihalemm und M. Lauristin.

Csaba János Kenéz

Baltistik: Aufgaben und Methoden. Hrsg. von Alfred Bammesberger. (Indogermanische Bibliothek, Reihe 3: Untersuchungen, Bd. 19.) Universitätsverlag C. Winter. Heidelberg 1998. 455 S. — Der Sammelband enthält Vorträge eines Symposiums, das schwerpunktmäßig den Stand der baltischen Forschung in Deutschland und Italien aufzeigt. Arbeiten von Baltisten aus anderen europäischen Ländern, einschließlich von Litauen und Lettland, sowie aus den USA ergänzen die Publikation. Das Buch ist in fünf thematische Bereiche auf gegliedert: Baltisch, Altpreußisch, Litauisch, Lettisch und übergreifende Fragestellungen. Diese Einteilung spiegelt weder die inhaltliche Breite (Literatur, Folklore, Onomastik u. a.) noch die sprachwissenschaftliche Vielfältigkeit der einzelnen Aufsätze wider. So enthalten die ersten beiden Themenbereiche u. a. Beiträge zur historischen und komparativen Sprachwissenschaft, während die folgenden Bereiche Aufsätze sowohl mit historisch komparatistischen als auch mit sprachwissenschaftlichen Ansätzen umfassen, die sich nicht so leicht speziellen sprachwissenschaftlichen Kategorien zuordnen lassen. Den Schwerpunkt bilden Beiträge, die den historisch komparativen Ansatz als das charakteristische Merkmal der Baltistik erscheinen lassen. Neben dem Hrsg. selbst wird diese Forschungsrichtung durch viele der führenden Sprachwissenschaftler/Baltisten vertreten wie z. B. (in der Reihenfolge der Artikel im Buch) Albertas Rosinas, Saulius Ambrazas, Fredrick Kortland, Wojciech Smoczyński, Zigmās Zinkevičius, Jochen D. Range, Guido Michelini, Vincentas Drotvinas, Pēteris Vanags, Pietro Dini u. a. In mehreren Beiträgen, verteilt auf verschiedene Themenbereiche, wird derselbe Problemkomplex behandelt (z. B. in bezug auf die Suffixe -sna, -senna, -senis bei Rosinas, Kortland und Alessandro Parenti; über das Baseler Epigramm bei Kortland und Bammesberger). Solche Beiträge machen die Problematik lebendig, manchmal auch methodologisch interessant, wie z. B. Kortlands Artikel über die Entwicklung des Altpreußischen oder Smoczyńskis Beitrag über Artikel in der altpreußischen Sprache. Hervorzuheben sind auch die Beiträge über die alten Manuskripte (Zinkevičius, Range, Michelini, Drotvinas, Vanags, Dini). Kritisch ist anzumerken, daß diejenigen Beiträge, die sich mit modernen sprachwissenschaftlichen Problemen beschäftigen, von ungleicher Qualität sind. Es dominieren Untersuchungen zur altpreußischen und litauischen Sprache. Abschließend muß man feststellen, daß in diesem Sammelband so viele wichtige Beiträge vereinigt sind, daß es leicht fällt, die traditionelle lobende Schlußbemerkung einer Rezension zu schreiben: Es ist ein wichtiger Beitrag für die Baltistik.

Baiba Metuzāle-Kangere

David D. Laitin: Identity in Formation. The Russian-Speaking Populations in the Near Abroad. (The Wilder House Series in Politics, History, and Culture.) Cornell University Press. Ithaca, London 1998. 417 S., Tab. (\$ 24.95.) — Das Buch behandelt die Probleme der Russischsprachigen in den 14 neuen nach dem Zerfall der Sowjetunion entstandenen nichtrussischen Republiken. Sie sehen sich einer „doppelten Katastrophe“ (cataclysm) ausgesetzt: Katastrophal ist ihr Unvermögen, die Landessprache zu beherrschen, katastrophal der Untergang ihres Heimatlandes, der Sowjetunion. Die soziologisch-völkerkundliche Untersuchung stellt die Frage nach Identitätssuche und Identitätsfindung. Ähnliche Probleme entstanden nach dem Untergang der Habsburgermonarchie für die deutschsprachige Bevölkerung, mit Auswirkungen bis in die heutige Zeit. Doch damals fragte man nur nach politischer Loyalität, nicht nach den Schwierigkeiten des Wandels von „Megalomaniern zu Ruritanern“ (S. 243–260). Laitin beschränkt seine umfangreiche, auf methodologisch aufbereitete Befragungen gestützte und durch zahlreiche Tabellen veranschaulichte Untersuchung auf